

Warum sollen die deutschen Steuerzahler ein völlig überflüssiges neues US-Hospital in einem wertvollen Wald- und Wasserschutzgebiet mit mindestens 127 Millionen Euro mitfinanzieren, wenn ein bereits vorhandenes ohne Eingriffe in die Umwelt und ohne deutsche Zuschüsse problemlos umzubauen wäre?

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 076/13 – 06.06.13

Warum sollen für eine neues US-Hospital mit nur 68 Betten 42 Hektar schützenswerter Wald geopfert werden, wenn bereits eins mit 149 Betten vorhanden ist, das – weil kaum noch Verwundete eingeliefert werden – am jetzigen Standort problemlos umgebaut und verkleinert werden könnte?

Unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_11/LP22611_021211.pdf haben wir die Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage von Abgeordneten der Partei DIE LINKE zum "Neubau eines US-Militärkrankenhauses bei Weilerbach" veröffentlicht. Nachstehend zitieren wir daraus die Frage 6, die Antwort der Bundesregierung darauf und unseren Kommentar dazu:

"Frage 6: Welche Informationen hat die Bundesregierung über die geplante Flächennutzung durch das Krankenhaus und die Bettenzahl?

Antwort: Entsprechend dem vorliegenden Auftrag der US-Seite umfasst das Raumprogramm eine Fläche von 124.000 m² BGF (Brutto-Grundfläche) sowie 120 Betten.

Unser Kommentar: Da das Munitionsdepot Weilerbach derzeit noch ein von zahlreichen Munitionsbunkern und Verbindungsstraßen durchzogenes Waldgebiet ist, müssten zu Beginn umfangreiche Abbruch- und Rodungsarbeiten erfolgen. Auf die geforderte Grundfläche von 124.000 m² würden 15 Fußballplätze mit dem internationalen Maß von 110m auf 75 m passen. Das bestehende US-Hospital in Landstuhl hat 149 reguläre Betten und 218 Notbetten (s. unter http://de.wikipedia.org/wiki/Landstuhl_Regional_Medical_Center). Das ursprünglich dort geplante Bettenhaus sollte 120 zusätzliche Betten bieten (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP15808_050908.pdf). Warum wird für einen Neubau mit nur 120 Betten eine derart große Fläche benötigt? Wenn das neue US-Hospital tatsächlich in dem an die US-Air Base Ramstein angrenzenden Teil des Depots gebaut wird, dürfte von dem letzten Lärm und Schadstoffe schluckenden Schutzwald zwischen dem Flugplatz und den westlichen Stadtteilen Kaiserslauterns nicht mehr viel übrig bleiben."

Am 04.06.13 hat DIE RHEINPFALZ unter der Überschrift "Keine LKW-Kolonnen auf der L369" berichtet:

"Rund 42 Hektar Wald sollen wegen des Neubaus fallen. Unter anderem vier fünf- bis dreistöckige Gebäude sind geplant, ein Parkhaus und 800 Stellplätze im Freien. 68 Pflegebetten soll die Einrichtung einmal gegenüber knapp 150 im Landstuhler Hospital zählen, 120 Behandlungszimmer und neun Operationssäle. Das Verhältnis Bettenzahl/Parkplätze erklärte das Bundesbauministerium so: Zwar werden weiterhin verwundete Soldaten versorgt, vor allem aber dient das Krankenhaus als Ambulanz für die US-Militärgemeinde Kaiserslautern."

Warum sollen 42 Hektar, also 420.000 m² wertvoller Lärmschutzwald geopfert werden – mit einer großen Anzahl zum Teil streng geschützter Tiere und Pflanzen (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_12/LP17512_290912.pdf) in unmittelbarer Nähe eines unersetzlichen Wasserschutzgebietes, aus dem 127 Ortsgemeinden mit Trinkwasser versorgt werden (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_12/LP17712_011012.pdf)? Gibt es in den USA oder irgendwo sonst auf der Welt ein Krankenhaus, in dem für ein Pflegebett 6.176,5 m² Wald gefällt wurden?

Das neue US-Hospital wurde zunächst mit 120 Betten geplant, soll jetzt aber nur 68 Betten, also weniger als die Hälfte der 149 regulären Betten in dem bereits bestehenden, gut erhaltenen und bestens funktionierenden Landstuhl Regional Medical Center / LRMC haben (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_12/LP18412_111012.pdf und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP04213_240313.pdf).

Weil der völkerrechtswidrige US-Angriffskrieg in Afghanistan zu Ende geht, werden in das Hospital auf dem Landstuhler Kirchberg, das nur wenige Kilometer von der US-Air Base Ramstein entfernt ist und sogar eine eigene Autobahnausfahrt hat, kaum noch Verwundete eingeliefert (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP06413_170513.pdf und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP07013_270513.pdf). Damit fällt ein Hauptargument für den Neubau – die Verkürzung des Transportweges für Schwerverwundete vom Flugzeug zum Hospital – praktisch weg. Das vorhandene LRMC dient schon jetzt als "Ambulanz für die US-Militärgemeinde Kaiserslautern" und ist im Privat-Pkw sogar wesentlich schneller als der geplante Neubau zu erreichen, weil es sich seine Zufahrt nicht mit der Air Base Ramstein teilen muss.

Warum haben die Naturschutzverbände NABU und BUND und das Forstamt Kaiserslautern, die laut RHEINPFALZ an dem im Rahmen der angelaufenen Umweltverträglichkeitsprüfung anberaumten "Scoping-Termin" in der Kreisverwaltung in Kaiserslautern teilgenommen haben, wieder nur Minimalforderungen gestellt? Die Naturschützer sorgten sich erneut nur um Wildkatzen, Fledermäuse und Kammmolche, und das Forstamt forderte weniger Parkplätze, um ein paar Bäume zu retten. Wer kümmert sich eigentlich darum, dass der Lärmschutz für die Menschen erhalten bleibt und ihre Trinkwasserversorgung nicht gefährdet wird?

Wenn die US-Militärs unbedingt ein neues Krankenhaus wollen, sollen sie das vorhandene – wie zunächst geplant – auf eigene Kosten einfach umbauen, denn es muss ja nicht erweitert, sondern sogar verkleinert werden. Das Forstamt Kaiserslautern und die Naturschutzverbände sollten mithelfen, diese viel umweltfreundlichere und kostengünstigere Alternative durchzusetzen, damit der wertvolle Wald mit all seinen geschützten Bewohnern und das Wasserschutzgebiet unversehrt erhalten bleiben.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern